

Hansueli Schläpfer, Beatrice Birnbaum, Thomas Rosemann

Die Grundversorgung neu erfinden(?)

Diabetikerbetreuung im Praxisteam – Praxisentwicklungsprojekt und Studie für innovative Grundversorgerinnen und -versorger

Anstatt über die Situation der Hausärztinnen und -ärzte zu klagen, laden wir Sie ein, sich an der Neuerfindung der Grundversorgung aktiv zu beteiligen. Sie, Ihre Diabetiker/-innen und die MPA werden davon profitieren. Wir stellen Ihnen das Projekt und die dazugehörige Studie vor.

Um was geht es?

Die Hausärztinnen und -ärzte der Zukunft haben vielfältige und anspruchsvolle Aufgaben. Sie sind erste Anlaufstelle für die Patienten. Der Zugang zu ihren Dienstleistungen soll niederschwellig sein. Die oft nur halb informierten Patienten brauchen Beratung und Behandlung für alltägliche Störungen und oft auch Schulung und Motivation, um mit den rasch zunehmenden, chronischen Erkrankungen besser und selbständiger leben zu können. Ebenso wichtig ist die Betreuung und Führung der Patienten durch den Irrgarten der technischen Medizin, damit ihnen weder zu wenig noch zu viel von deren Errungenschaften zu Teil wird. Hausärztinnen und -ärzte werden darum in Zukunft nicht weniger wichtig sondern noch unentbehrlicher sein als bisher. Doch woher nehmen sie die Zeit um all dies zu leisten?

Unsere Antwort: Es braucht Praxis-Teams, in denen MPA einfache Routineaufgaben der Betreuung selbständig übernehmen können und so die Hausärztinnen und -ärzte entlasten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass damit auch die Qualität der Behandlung steigt und die Patienten dieses neuartige «Medical Home» sehr schätzen.

Einladung zur Teilnahme

Wer macht mit? Wir suchen 25 Einzel- oder Gruppenpraxen, die an diesem Projekt teilnehmen. Sie können damit nicht nur Ihre ganze Praxis weiter bringen sondern auch mithelfen, Potential und Leistungsfähigkeit der hausärztlichen Grundversorgung wissenschaftlich nachzuweisen.

Weitere Informationen erhalten Sie an einer **Informationsveranstaltung am Donnerstag, 26. November 2009 um 15.00 Uhr** (Uni Zürich, genaues Programm folgt) oder bei:

- Dr. Hansueli Schläpfer, Herisau, Leiter Ärztenetz säntiMed, hansueli.schlaepfer@hin.ch;
- Dr. Anja Frei, Institut für Hausarztmedizin, Universität Zürich, anja.frei@usz.ch;
- Für MPA: Beatrice Birnbaum, Vorstand SVA, Kursleiterin, praxisarena@sva.ch.

Zum Beispiel Diabetes

Am rasch zunehmenden Diabetes Typ II wollen wir mit Ihnen dieses Modell einüben und seine Wirksamkeit nachweisen: Eine motivierte MPA besucht einen Kurs von einer Woche Dauer. Anschliessend werden die Rollen in der Praxis neu definiert: Der Arzt legt gemeinsam mit dem Patienten und der MPA das Behandlungsziel fest. Der Patient arbeitet dann mit Unterstützung und Motivation durch die MPA auf dieses Ziel hin. Der Arzt ist im Hintergrund immer da, um auftauchende Probleme zu lösen und die Therapieentscheide zu treffen. Dies erfordert neben den (selteneren) Arztkonsultationen regelmässige Sitzungen des Patienten mit der betreuenden MPA. Dies ist in unserer Grundversorgerkultur ungewohnt und manche Kolleginnen und Kollegen zweifeln an der Qualität einer solchen Betreuung.

CARAT als Begleitstudie

Um die valide Aussagen machen zu können, ob die Patienten wirklich von dieser Art der Versorgung profitieren, wird eine strukturierte Evaluation im Sinne einer Cluster-randomisierten Studie erfolgen. Das Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich (Prof. Thomas Rosemann) wird diese Evaluation vornehmen, um die Machbarkeit und Qualität einer solchen Betreuungsform aufzuzeigen. Die teilnehmenden Praxen werden in zwei Gruppen randomisiert. Die erste Gruppe setzt das Konzept sofort um, die zweite nach einer Wartefrist von einem Jahr. Die zentrale Hypothese ist, dass Patienten, die im «Team-Arm» betreut werden, eine bessere Einstellung im Hinblick auf den kombinierten Endpunkt HbA1c, Blutdruck und Cholesterin erreichen. Der Aufwand für die beteiligten Praxen in der Dokumentation ist sorgfältig auf die Bedingungen in der Praxis adaptiert. Wir hoffen, mit dieser Studie zeigen zu können, dass Ansätze, die sich international bewährt haben, adaptiert auch in der Schweiz umsetzbar sind. In jedem Fall belegt diese Forschung, dass die Grundversorgung sich proaktiv mit der Weiterentwicklung des eigenen Fachgebietes auseinandersetzt.

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Thomas Rosemann
Institut für Hausarztmedizin
Universität Zürich
Rämistrasse 100
8091 Zürich
thomas.rosemann@usz.ch